Basel, den 4. März 1933 XXXIII. Jahrgang / No. 9

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Erscheint wöchentlich 8-12 Seiten stark. Abonnementspreis: Fr. 15.— per Jahr, Fr. 8.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 20.— per Jahr.



Redaktion: Dr. HENRY FAUCHERRE. Verantwortlich für Druck u. Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel. Für denselben Dr. Oscar Schär

Inhalt:



Führende Gedanken



Der Reservefonds und seine Bedeutung für die Konsumgenossenschaft.

I.

Der Genossenschaftsreichtum erregt ebensoviel Neid als Bewunderung. Die Konsumvereine allein haben in den verschiedenen Ländern, wo sie in Wirksamkeit getreten sind, in ihren Reservefonds ungezählte Millionen angesammelt und im Laufe der Jahre Milliarden an ihre Mitglieder rückvergütet. Die Macht der Konsumgenossenschaften, Reichtum anzusammeln, ist beinahe unbegrenzt. Mit einem Schein von Recht behaupten daher ihre Feinde, dass sie nur eine andere Form des Kapitalismus darstellen. Nichts aber entspricht weniger den tatsächlichen Verhältnissen, als diese Annahme. Der Genossenschaftskapitalismus hat gar keine innere Wesensgemeinschaft mit dem Einzelkapitalismus. Beide sind vielmehr Todfeinde, und in dem Masse, als die Genossenschaftsbewegung fortschreitet, tritt die Macht des Privatkapitalismus zurück. Die Genossenschaft verstopft die Quellen und Kanäle des letzteren, — und damit auch diejenigen der Armut — und verengt stetig sein Herrschaftsgebiet. In dem System des Privatkapitalismus bereichern sich Einzelne, und selbst, wo er in der Form der Aktiengesellschaft operiert, sind es wenige kleinere Kapitalisten, welche die Früchte einheimsen. Im Genossenschaftssystem dagegen fällt fast der ganze Ueberschuss wieder an die Mitglieder zurück, und was in die Reserven fliesst, kommt in anderer Form den gegenwärtigen und zukünftigen Mitgliedern der Gemeinschaft zugut. Die Genossenschaft spart in dieser Weise selbst für kommende Generationen. Im heutigen Erwerbssystem dagegen ist alles auf die augenblicklichen Bedürfnisse berechnet, jeder hat nur sich und seine Existenz im Auge, niemand kümmert sich um höhere und allgemeinere Interessen. Schon ihrer Selbsterhaltung wegen ist die Genossenschaft gezwungen, auch mit der Zukunft zu rechnen. Sie drängt den Egoismus des Einzelnen zugunsten der Gemeinschaft zurück und trägt dadurch unendlich viel zur Verbesserung der Verhältnisse in der Zukunft bei. Daher ist es von so grosser Bedeutung, dass Genossenschaftsmitglieder neben der Wahrnehmung ihrer persönlichen Interessen auch die Interessen der Gemeinschaft, welcher sie angehören, nicht aus dem Auge verlieren. —g.

Der Stand der Lebenskosten in den Schweizerstädten am 1. Februar 1933.

(Mitteilung des Statistischen Bureaus des V. S. K.)

Die Tendenz zum Preisrückgang ist auch für die Zeit vom 1. Januar zum 1. Februar vorherrschend. Von insgesamt 155 Preisveränderungen, die sich aus dem Vergleich der zum 1. Januar und zum 1. Februar gelieferten Zahlen ergeben, entfallen nur 24 auf Senkungen, dagegen nicht weniger als 131 auf Erhöhungen, und von 19 Verschiebungen, die bei den schweizerischen Durchschnittspreisen zu verzeichnen sind, betreffen nur 3 Auf-, aber 16 Abschläge. In keinem einzigen Falle kann von einer typischen, d. h. für eine grössere Zahl von Städten feststellbaren Preiserhöhung eines Artikels gesprochen werden, dagegen ist das der Fall hinsichtlich der Preisrückgänge der Eier, des Kalbfleisches, des Rindfleisches, des Arachidöls und des Olivenöls. Die Preisabschläge, die auf Eiern und auf dem Kalbfleisch festzustellen sind, dürfen als in der Hauptsache saisonmässig bedingt angesehen werden. Beim Rindfleisch macht sich heute die Erscheinung bemerkbar, die schon einige Zeit früher die beträchtlichen Preisabschläge des Kalb- und des Schweinefleischpreises verursachte, das mit den Absatzmöglichkeiten nicht mehr im Einklang stehende Angebot an inländischer Ware. Es muss immer und immer wieder hervorgehoben werden, dass alle Schutz-

Preise der einzelnen Städte

Nr.	Artikel	Einheit	Zürich Oerlikon	Basel	Genève	Bern Köniz	Lausanne	St. Gallen	Winterthur	Luzern	Biel (B.)	La Chaux-de-Fonds Le Locle	Neuchâtel
1.	Butter, Koch-	Kilo	440	410	430	410	420	430	410	410	410	420	420
2.	„ Tafel-	„	500	[2]480	[1]475	[2]475	500	480	470	500	480	460	475
3.	Käse, Emmentaler-	„	280	280	320	280	280	240	[2]260	280	280	260	[2]270
4.	Milch	Liter	31	31	32	29	32	30	29	29	26	29	31
5.	Fett, Kokosnuss-	Kilo	100	110	150	106	140	124	104	[2]96	120	100	114
6.	„ Koch-	„	176	100	190	120	120	250	210	120	150	120	170
7.	„ Schweine-, amerik.	„	170	170	240	170	170	180	170	180	170	160	[2]160
8.	„ „ einheim.	„	[2]150	170	[1]220	180	190	200	180	140	[2]160	170	180
9.	Öl, Oliven-	Liter	[2]160	[2]150	230	180	195	155	[2]170	[2]140	200	160	[2]170
10.	„ Arachid-	„	[2]90	[2]90	95	100	105	100	[2]90	90	100	90	90
11.	Brot, Voll-	Kilo	35	31	[1]35	33	35	35	35	32	33	30	33
12.	Mehl, Voll-	„	26	30	35	34	30	28	[2]28	27	28	[2]25	28
13.	„ Weiss-	„	30	33	45	34	35	33	32	33	34	34	35
14.	Weizengriess	„	34	32	45	34	50	33	34	33	34	34	35
15.	Maisgriess	„	24	25	30	28	40	28	28	28	[1]28	30	30
16.	Gerste, Roll-	„	34	32	50	40	50	36	40	35	40	35	40
17.	Haferflocken	„	40	44	55	44	55	44	42	[2]35	40	40	50
18.	Hafergrütze	„	46	50	60	50	50	44	44	[2]40	50	[2]50	50
19.	Teigwaren	„	56	60	55	56	60	56	58	55	65	55	55
20.	Bohnen	„	30	30	40	32	40	34	28	[2]28	35	30	[2]30
21.	Erbsen	„	54	50	80	55	55	52	56	[2]50	50	50	50
22.	Linsen	„	80	70	70	70	60	80	90	65	80	80	70
23.	Reis, indischer	„	[1]36	40	100	70	65	60	44	[2]35	40	30	40
24.	„ italienischer	„	50	46	45	46	50	[2]40	46	[2]40	44	35	45
25.	Kalbfleisch	„	[2]270	[2]320	280	[2]260	190	[2]310	[2]300	[2]330	[2]250	190	210
26.	Rindfleisch	„	[2]230	[2]255	240	250	230	300	[2]230	[2]260	250	[2]260	260
27.	Schaffleisch	„	[1]370	240	340	330	370	280	330	300	300	360	[1]320
28.	Schweinefleisch	„	340	340	400	330	290	320	330	340	[2]310	310	310
29.	Speck, einheimischer	„	320	380	400	320	360	300	300	[2]300	320	290	300
30.	Eier, Kisten-	Stück	13	[2]11	14	[2]12	[2]15	[2]12	[2]12	[2]11	[2]14	[2]12	[1]15
31.	Kartoffeln, Detail	Kilo	15	18	15	15	15	16	[2]13	17	14	15	13
32.	„ Migros	„	11	15	14	15	12	[1]13	[2]9	14	11	11	12
33.	Honig, einheimischer	„	500	460	450	450	500	500	460	500	450	450	500
34.	Zucker, Kristall-	„	30	29	30	30	35	29	30	30	30	28	30
35.	Schokolade, Ménage	„	240	220	250	250	250	275	238	275	240	250	240
36.	„ Milch-	„	300	300	500	300	500	300	285	300	300	300	300
37.	Sauerkraut	„	45	50	50	50	50	44	45	50	50	50	45
38.	Zwetschgen, gedörrt	„	[1]64	70	70	100	110	[1]65	74	75	80	60	[1]120
39.	Essig, Wein-	Liter	54	50	60	70	75	55	60	60	70	70	60
40.	Wein, rot	„	90	90	85	100	85	100	90	90	90	75	80
41.	Schwarztee	Kilo	700	[2]600	1300	850	[1]850	750	850	800	800	650	850
42.	Zichorien, kurante Qual.	„	120	120	150	150	140	120	120	120	120	120	120
43.	Kakao, „Co-op"	„	240	200	180	200	200	190	190	200	180	[2]180	180
44.	Kaffee, grün, Santos	„	200	[1]230	220	200	[2]280	300	220	220	260	180	220
45.	„ geröstet	„	280	280	230	220	300	240	200	260	240	180	200
46.	Anthrazit	q	1060	1000	960	1100	1070	1100	900	1115	1120	1000	1050
47.	Briketts	„	690	600	760	720	800	640	680	745	720	710	740
48.	Brennsprit 92°	Liter	64	70	70	70	75	75	70	70	64	60	60
49.	Petroleum	„	30	32	30	30	32	30	28	30	32	30	30
50.	Seife, Ia. Kern	Kilo	65	70	70	65	90	100	75	[2]70	65	65	[1]72

[1]) Preisaufschlag. [2]) Preisabschlag.

massnahmen — und solche werden hinsichtlich der schweizerischen Fleischproduktion seit geraumer Zeit in umfangreichem Masse vorgenommen — mit der Zeit ihren Zweck verfehlen müssen, wenn nicht Hand in Hand damit eine Regelung der Produktion erzielt werden kann. War, als die Grenzen wegen tatsächlicher oder angeblicher Seuchengefahr mit grösserer Zielbewusstheit gegen die Einfuhr von Vieh und Fleisch abgesperrt zu werden begannen, anfänglich ein gewisser Mangel an Ware festzustellen, so trat nach und nach, weil sich nun die ganze Landwirtschaft mit Hochdruck diesem sehr rentabel gewordenen Zweige ihrer Tätigkeit zuwandte, nicht nur eine Sättigung, sondern sogar eine Ueberfüllung des Marktes ein, und die zuerst so einträglichen Preise sanken demzufolge mehr und mehr auf ein Niveau, das vom Standpunkte der schweizerischen Landwirtschaft keineswegs mehr als erfreulich bezeichnet werden kann. Stand der Index für Fleisch am 1. Februar 1931 noch auf 176 und am 1. Februar 1932 noch auf 156, so erreicht er heute nur noch 131 (damit aber immerhin noch den höchsten Stand aller Gruppen des Nahrungsmittelindexes). Auf die Preise des Oliven- und des Arachidöls drücken die verhältnismässig günstigen — oder sollte man besser sagen ungünstigen, da ja heute die Bewertung eher umgekehrt sein muss — Aussichten der neuen Ernte. Eine kurze Reaktion gegen die Baisse konnte der allgemein gedrückten Lage wegen nicht durchdringen.

am 1. Februar 1933.

Fribourg	Schaffhausen	Thun	Chur	Lugano	Solothurn	Herisau	Vevey Montreux	Aarau	Davos	Zug	Rorschach	Bellinzona	Grenchen	Baden	Veränderung +	Veränderung ÷	Nr.
400	430	410	410	450	420	420	420	400	[2]440	400	460	410	410	400	—	1	1.
480	475	480	475	500	[2]480	480	475	475	500	480	480	480	480	480	1	3	2.
[2]240	270	260	270	300	260	280	280	260	280	220	290	280	260	260	—	3	3.
29	31	31	30	36	30	29	33	30	34	25	31	34	26	30	—	—	4.
110	120	104	130	130	110	130	[2]130	120	130	120	110	130	110	104	—	2	5.
110	100	130	120	200	140	150	[2]104	80	130	180	230	220	120	80	—	1	6.
150	180	160	160	200	[1]160	180	140	160	150	180	200	[2]170	190	150	—	2	7.
[2]160	140	[2]180	140	180	160	160	180	200	150	180	280	120	190	[1]180	2	4	8.
200	240	170	180	185	200	[2]180	200	200	185	200	190	[2]170	[2]180	170	—	8	9.
[2]95	105	100	110	115	[2]100	[2]100	90	100	[2]120	120	100	[2]110	[2]100	100	—	9	10.
32	34	33	36	34	33	36	35	33	35	35	32	32	33	30	1	—	11.
30	26	26	28	30	26	28	30	30	28	30	34	26	28	26	—	2	12.
35	32	34	33	35	34	34	35	35	34	35	36	32	34	32	—	—	13.
40	40	34	33	45	34	34	40	33	34	35	38	40	36	32	—	—	14.
35	30	28	30	25	30	[1]30	35	30	30	30	30	[2]24	32	30	2	1	15.
50	40	38	35	50	[2]36	36	50	40	40	40	35	50	40	35	—	1	16.
45	40	[2]38	45	60	[2]36	45	60	50	50	40	45	45	50	40	—	2	17.
60	46	50	45	65	50	46	60	50	[2]50	50	45	60	55	50	—	3	18.
60	60	[2]55	55	65	52	58	60	55	70	60	70	[2]60	55	56	—	2	19.
40	30	[2]30	30	45	30	36	40	[2]30	35	40	35	50	36	30	—	4	20.
70	50	[2]50	50	60	[2]52	52	60	[2]55	60	60	54	70	60	48	—	4	21.
80	66	90	90	70	70	80	60	60	80	70	[2]75	80	70	60	—	1	22.
50	48	[2]35	40	70	35	50	[2]40	45	50	45	75	45	70	40	1	3	23.
45	56	[2]40	70	38	40	45	70	[2]40	50	50	[2]46	45	40	40	—	5	24.
[2]260	350	300	220	[2]380	240	[2]340	280	280	360	320	320	[2]320	260	[2]300	—	12	25.
[2]220	340	[2]280	[2]260	310	260	[2]280	260	260	320	300	300	300	240	[2]240	—	10	26.
300	330	310	260	[2]250	320	[2]320	230	260	260	260	340	280	300	[2]300	1	3	27.
[1]310	290	[2]300	[2]340	300	300	[1]320	300	280	360	300	340	[2]280	280	300	2	4	28.
300	[2]290	[2]300	340	400	[2]320	350	350	300	360	280	[2]340	360	[2]300	320	—	6	29.
15	[2]12	[2]14	[2]13	16	[2]13	14	10	13	[2]12	15	[2]12	15	[2]12	[2]13	1	16	30.
15	[2]12	15	15	20	15	18	20	20	18	20	16	16	15	20	—	2	31.
13	[2]11	12	12	[1]15	11	14	12	11	13	12	12	13	13	12	2	2	32.
430	480	500	420	500	500	500	450	460	440	460	500	460	450	450	—	—	33.
30	30	30	30	[2]30	30	32	30	33	35	30	30	30	30	32	—	1	34.
250	250	275	300	[2]200	225	275	240	250	240	240	250	275	225	250	—	1	35.
300	500	500	300	500	300	300	250	300	300	300	500	500	300	300	—	—	36.
[2]45	40	50	45	55	50	45	[1]50	[2]40	50	50	46	55	45	45	—	2	37.
70	100	60	60	100	[2]70	100	100	[2]60	90	[2]80	[1]90	110	100	60	4	3	38.
70	80	[2]55	55	70	60	60	[1]80	70	70	70	70	60	70	70	1	1	39.
75	[2]90	95	100	85	100	100	70	100	100	100	110	75	90	90	—	1	40.
800	1000	700	1000	700	700	1000	600	800	750	800	800	750	800	700	1	1	41.
120	120	140	120	120	100	120	120	120	120	120	120	120	150	160	—	—	42.
190	200	180	190	200	180	200	180	190	160	250	280	180	190	200	—	1	43.
180	300	300	220	180	200	280	220	180	220	200	240	200	200	200	1	1	44.
200	320	360	300	350	360	360	[2]200	220	280	280	300	300	240	300	--	1	45.
1050	1050	1050	1170	1100	1100	1130	1150	980	1370	1160	[2]1050	1100	1150	800	—	1	46.
[1]720	580	730	[1]810	780	680	700	840	600	850	760	650	800	700	540	2	—	47.
70	70	65	70	65	75	75	70	70	70	70	65	60	80	80	—	—	48.
30	30	30	30	40	30	30	30	30	42	30	[1]30	30	35	35	1	—	49.
70	100	100	100	60	110	100	90	75	75	65	100	80	120	65	1	1	50.

Des grossen Einflusses wegen, den die Preisgestaltung des Rindfleisches auf die Indexziffer ausübt, weist unter allen Gruppen das Fleisch den ziffernmässig grössten Rückgang (Fr. 7.29) auf. Mit Fr. 4.— folgen die Eier. Alle übrigen Gruppen verzeichnen Veränderungen, die über 50 Rp. nicht hinausgehen. Alles in allem ergibt sich ein Rückgang um Fr. 11.56 oder 1,1 Punkte auf Fr. 1239.50 bezw. 116,2 Punkte. Gegenüber dem 1. Februar 1932 steht die Indexziffer nun um 11,7, gegenüber dem 1. Februar 1931 um 27,8 und gegenüber dem 1. Februar 1930 um 35,0 Punkte tiefer. Zerlegt man die Nahrungsindexziffer in die beiden Hauptgruppen animalischer und vegetabilischer Nahrungsmittel, so zeigt sich, dass auch diesmal wie etwa seit einem Jahre mehr oder weniger durchgehend, für den Rückgang die animalischen Nahrungsmittel ausschlaggebend sind. Währenddem nämlich die Indexziffer der vegetabilischen Nahrungsmittel unverändert auf 89,5 blieb, verzeichnet die der animalischen Nahrungsmittel einen Rückgang von 128,4 auf 126,5. Innerhalb Jahresfrist gingen die vegetabilischen Nahrungsmittel um 5,6, die animalischen dagegen um volle 15,4 Punkte zurück.

Der nach der Methode des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit berechnete Nahrungsindex stellt sich am 1. Februar mit 114,2 Punkten um 1,3 Punkte tiefer als am 1. Januar.

Für die vier Städte des benachbarten Auslandes, die wir regelmässig in unsere Erhebungen einbeziehen, erhalten wir pro 1. Februar folgende Zahlen:

Artikel	Einheit	Preis am 1. Februar 1933	Preis am 1. Januar 1933	Preis am 1. Februar 1932	Veränderung in % gegenüber dem 1. Januar 1933	Veränderung in % gegenüber dem 1. Februar 1932
Butter, Koch-	kg	418	418	432	—	+ 3,2
Butter, Tafel-	„	482	487	496	÷ 1,0	÷ 2,8
Käse, Emmentaler-, fett	„	280	281	322	÷ 0,7	÷ 13,0
Milch	Liter	30	30	33	—	÷ 9,1
Fett, Kokosnuss-, billigste Qualität	kg	114	115	122	÷ 0,9	÷ 6,6
„ Koch-, billigste Qualität	„	137	138	184	÷ 0,8	÷ 25,5
„ Schweine-, amerikanisches	„	177	177	221	—	÷ 19,9
„ „ einheimisches	„	173	173	215	—	÷ 19,5
Öl, Oliven-	Liter	174	181	205	÷ 3,9	÷ 15,1
„ Arachid-	„	94	99	103	÷ 5,1	÷ 8,7
Brot, Voll-	kg	33	33	35	—	÷ 5,7
Mehl, Voll-	„	29	29	33	—	÷ 12,1
„ Weiss-	„	34	34	37	—	÷ 8,1
Weizengriess	„	36	36	39	—	÷ 7,7
Maisgriess	„	28	28	28	—	—
Gerste, Roll-	„	38	38	43	—	÷ 11,6
Haferflocken, offen	„	44	45	50	÷ 2,3	÷ 11,0
Hafergrütze	„	50	50	55	—	÷ 9,1
Teigwaren, ordinär	„	58	58	66	—	÷ 12,1
Bohnen, weisse	„	32	33	38	÷ 3,0	÷ 15,8
Erbsen, gelbe, ganze	„	55	56	62	÷ 1,8	÷ 11,3
Linsen	„	72	73	71	÷ 1,4	+ 1,4
Reis, indischer	„	50	50	49	—	+ 2,0
„ italienischer	„	46	46	45	—	+ 2,2
Fleisch, Kalb-, gew. Braten-, m. Knochen	„	285	302	338	÷ 5,6	÷ 15,7
„ Rind-, gew. Braten- u. Siede-, m. Kn.	„	253	262	310	÷ 3,5	÷ 18,4
„ Schaf-, „ „ „	„	304	299	355	+ 1,7	÷ 14,4
„ Schweine-, gew. Braten-, m. Knoch.	„	333	334	360	÷ 0,3	÷ 7,5
Speck, einheimischer	„	343	348	405	÷ 1,4	÷ 15,3
Eier, Kisten-	Stück	12	13	12	÷ 7,7	—
Kartoffeln, im Detailverkauf	kg	16	16	17	—	÷ 5,9
„ im Migrosverkauf	„	13	13	14	—	÷ 7,2
Honig, einheimischer, offen	„	470	470	454	—	+ 3,5
Zucker, Kristall-	„	30	30	32	—	÷ 6,2
Schokolade, Ménage	„	241	241	248	—	÷ 2,8
„ Milch-	„	341	341	394	—	÷ 13,5
Sauerkraut	„	49	49	49	—	—
Zwetschgen, gedörrte	„	77	77	91	—	÷ 15,4
Essig, Wein-	Liter	60	60	64	—	÷ 6,2
Wein, Rot-, gew.	„	90	90	88	—	+ 2,3
Schwarztee	kg	786	814	877	÷ 3,4	÷ 9,9
Zichorien, kurante Qualität	„	127	127	128	—	÷ 0,8
Kakao, „Co-op" superieur, offen	„	199	199	201	—	÷ 1,0
Kaffee, Santos, grün, mittl. Qualität	„	224	217	222	+ 3,2	+ 0,9
„ gerösteter, mittlere Qualität	„	263	263	265	—	÷ 0,8
Anthrazit	q	1038	1038	1131	—	÷ 8,2
Briketts	„	688	687	719	+ 0,2	÷ 4,3
Brennsprit, 92°	Liter	69	69	75	—	÷ 8,0
Petroleum, Sicherheitsöl, offen	„	31	31	33	—	÷ 6,1
Seifen, Ia., Kern-, weiss	kg	75	75	82	—	÷ 8,5

	Landeswährung	Schweizerfranken	Schweizer. Städtemittel = 100
Mülhausen	5929.92	1197.25	97
Lörrach	988.70	1220.30	98
Dornbirn	1745.66	1043.03	84
Mailand	4914.80	1298.49	105

Gemessen am schweizerischen Städtemittel ergibt sich durchwegs ein gewisser Rückgang, was in allen vier Fällen zum Teil auf die Besserung des Kurses des Schweizerfrankens zurückzuführen ist.



Genossenschaftliche Werbewoche und Spezierer.

In der «Schweiz. Spezereihändler-Zeitung» No. 7 vom 7. Februar, die sich sonst einer anständigen Gegnerschaft befleissigt, wird in einer Art und Weise, die stark an die Praxis der «Migros» erinnert, über die angeblich «unfeine Reklame» losgezogen, die sich der Verband schweiz. Konsumvereine anlässlich seiner Werbewoche geleistet hat. Bezeichnend ist, dass der eine Artikel redaktionell in der Rubrik «Rundschau» das Werbeplakat zum Ziele einer Kritik macht, während ein anderer «Genossenschaftsfreund» mit dem Zeichen X und dem Titel «Konsumvereins-Idyll» einen Beitrag zur Werbewoche der Konsumvereine gibt. Was ist geschehen? In einer deutschen Zeitschrift, allem Anschein nach einer Krämerzeitung, hat man einen Artikel entdeckt, in dem der Konkurs eines Konsumvereins breitgeschlagen und mit dem nötigen Kommentar begleitet wird. Es liegt uns ferne, die pflichtvergessene Verwaltung dieses Konsumvereins in Schutz zu nehmen; Vertrauensbruch ist Vertrauensbruch, gleichgültig ob die Sünder der sozialdemokratischen oder einer bürgerlichen Partei angehören. Dass die verantwortlichen Leiter von ihrer Partei sofort und konsequent hinausgeworfen wurden, versteht sich.

Wenn dieser Herr X einmal das «Schweizerische Handelsamtsblatt» zur Hand nehmen möchte, um Nummer für Nummer die Konkurse und Nachlasstundungen festzustellen, dann wäre es ihm ein leichtes, festzustellen, dass in dieser Rubrik Konkurse von Konsumvereinen sozusagen vollständig

Indexgruppen	Indexziffern am 1. Februar 1933 an sich	1. Februar 1933 1. Juni 1914 = 100	1. Januar 1933 an sich	1. Januar 1933 1. Juni 1914 = 100	1. Februar 1932 an sich	1. Februar 1932 1. Juni 1914 = 100	Veränderungen in % gegenüber dem 1. Jan. 1933	1. Feb. 1932
Milch und Milcherzeugnisse	432.92	127	433.30	127	473.12	138	÷ 0,1	÷ 8,5
Speisefette und -öle	33.09	82	33.41	83	40.22	100	÷ 1,0	÷ 17,7
Zerealien	199.04	93	199.08	93	213.03	99	÷ 0,0	÷ 6,6
Hülsenfrüchte	8.84	95	8.94	96	9.25	99	÷ 1,1	÷ 4,4
Fleisch	261.09	131	268.38	136	308.75	156	÷ 2,7	÷ 15,4
Eier	48.—	120	52.—	130	48.—	120	÷ 7,7	—
Kartoffeln	40.—	84	40.—	84	42.50	90	—	÷ 5,9
Süsstoffe	28.63	75	28.63	75	29.71	78	—	÷ 3,6
Genussmittel	39.54	110	39.04	108	40.18	111	+ 1,1	÷ 1,6
Sämtliche Nahrungsmittel	**1,091.15**	**113**	**1,102.78**	**114**	**1,204.76**	**125**	÷ 1,1	÷ 9,4
Gebrauchsgegenstände	148.85	148	148.28	148	159.09	125	+ 0,0	÷ 6,8
Sämtliche Artikel	**1,239.50**	**116**	**1,251.06**	**117**	**1,363.85**	**128**	÷ 0,9	÷ 9,1

Städte	Indexziffern vom 1. Febr. 1933	1. Jan. 1933	Veränderung
1. Grenchen	1,181.62	1,194.10	÷ 12.48
2. Baden	1,185.92	1,203.55	÷ 17.63
3. La Chaux-de-Fonds/Le Locle	1,187.56	1,205.34	÷ 17.78
4. Fribourg	1,197.27	1,214.63	÷ 17.36
5. Biel (B.)	1,200.09	1,210.96	÷ 10.87
6. Winterthur	1,201.84	1,235.66	÷ 33.82
7. Bern/Köniz	1,224.87	1,231.03	÷ 6.16
8. Aarau	1,225.89	1,226.68	÷ —.79
9. Basel	1,229.89	1,241.49	÷ 11.60
10. Solothurn	1,231.96	1,238.—	÷ 6.04
11. Luzern	1,235.29	1,256.25	÷ 20.96
Städtemittel	**1,239.50**	**1,251.06**	**÷ 11.56**
12. Zürich/Oerlikon	1,245.87	1,261.55	÷ 15.68
13. Zug	1,248.90	1,248.90	—
14. Neuchâtel	1,251.57	1,246.55	+ 5.02
15. Chur	1,275.29	1,304.18	÷ 28.89
16. Thun	1,275.40	1,292.48	÷ 17.08
17. Lausanne	1,281.07	1,290.77	÷ 9.70
18. St. Gallen	1,293.48	1,301.06	÷ 7.58
19. Herisau	1,295.78	1,307.99	÷ 12.21
20. Schaffhausen	1,299.15	1,308.15	÷ 9.—
21. Vevey/Montreux	1,301.11	1,304.76	÷ 3.65
22. Genève	1,305.05	1,288.20	÷ 16.85
23. Rorschach	1,305.44	1,312.54	÷ 7.10
24. Bellinzona	1,328.36	1,337.45	÷ 9.09
25. Lugano	1,399.78	1,406.70	÷ 6.92
26. Davos	1,402.86	1,417.96	÷ 15.10

fehlen. Dabei wollen wir gar nicht näher untersuchen, was die Ursache der Speziererkonkurse in vielen Fällen ist und wer geschädigt wird. Man schüttet auf gegnerischer Seite so gerne das Kind mit dem Bade aus, spielt den Pharisäer und den Richter und vergisst allzugern den Balken im eigenen Auge.

Nun noch etwas zu der «unfeinen Reklame» der schweizerischen Konsumvereine. Diese genossenschaftliche Werbewoche passt dem Privathandel nicht; und diese Regsamkeit und Aktivität hat man von Basel gar nicht erwartet. Warum bringt man aber auch ein so wirkungsvolles Plakat? Nur aus diesem Grunde schimpfen sie und verdächtigen die Genossenschaftsbewegung, die seit 1844 ihre Daseinsberechtigung erwiesen und seither unsäglich viel Gutes gestiftet hat und noch stiften wird. Aber trotz Engstirnigkeit und Profitinteressen werden die Konsumgenossenschaften ihrem Ziele zustreben; und die Werbewoche wird ihre Früchte zeitigen, ob sich die Gegnerschaft freut oder nicht.

— er.



Der Weg aus der Krise: Sparen oder Verbrauchen?

(Mitgeteilt.)

In England haben sechs bekannte Nationalökonomen eine Erklärung erlassen, dass Sparsamkeit zurzeit nicht im öffentlichen Interesse liege. Wer Geld ausgeben könne, solle es ausgeben, denn nur auf diese Weise könne man aus der Krise herauskommen. Diese Erklärung hat auch in der Schweiz manchen Leuten recht gut gefallen. Denn jeder Produzent und jeder Kaufmann möchte gern mehr verkaufen, und wenn das Publikum wieder mehr kaufen würde, wäre uns allen geholfen. Das ganze Elend unserer Tage kommt ja vom Niedergang der Kaufkraft und des Kaufwillens her. Wir kommen nur dann zu besseren Zeiten, wenn wir die Kauflust wieder herstellen.

Leider liegen die Dinge nicht so einfach, dass wir mit einer blossen Ermahnung zum Mehrkaufen die Kaufkraft und den Kaufwillen der fetten Jahre wieder herstellen könnten. Denn die grössere Kaufkraft der Vergangenheit entsprang nicht aus einer blossen Laune, sie war vielmehr die unvermeidliche Folge der Borgwirtschaft, die in der ganzen Welt im Kriege und nach Kriegsende betrieben wurde. Auch die Schweiz hat davon keine Ausnahme gemacht. Die fundierte öffentliche Schuld des Landes, das heisst die Schuld der Eidgenossenschaft, der Bundesbahnen, der Kantone und Gemeinden ist seit 1914 von 3,4 Milliarden auf 8,5 Milliarden Franken gewachsen. Die Zunahme der privaten Hypothekarverschuldung berechnet das eidgenössische statistische Bureau von 8,4 Milliarden im Jahre 1914 auf 12,9 Milliarden im Jahre 1928. Ferner hat die Bankverschuldung in diesem Zeitraum gewaltig zugenommen, haben sich doch allein die Kontokorrentschulden bei unseren Banken von 1913 bis 1929 um über 3,6 Milliarden Franken erhöht. Schon aus diesen Zahlen ergibt sich für die letzten siebzehn Jahre eine Zunahme der Schulden der schweizerischen Volkswirtschaft von etwa dreizehn Milliarden Franken.

Die Verschuldung der Schweiz hat sich also in den letzten siebzehn Jahren wohl ebenso stark erhöht als in den fünfzig Jahren vor Ausbruch des Weltkrieges. Dabei waren die Vorkriegsschulden fast ausschliesslich zur Schaffung produktiver Werte, zum Bau von Häusern, Fabriken, Strassen, Eisen-

bahnen, Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken etc. verwendet worden, und nur ein kleiner Teil wurde davon durch missglückte Unternehmungen unproduktiv vergeudet. Die seit dem Weltkrieg aufgenommenen Schulden wurden aber zu einem sehr grossen Teil, wahrscheinlich zum grösseren Teil, ohne Schaffung eines Gegenwertes verbraucht. Natürlich waren die Ausgaben für Mobilmachung und Grenzbesetzung aus politischen Gründen dringend nötig, aber wirtschaftlich waren sie die pure Vergeudung, und leider hörte diese Vergeudung auch nach Kriegsende nicht auf. Obwohl die Kriegsgefahr geringer ist als in der Vorkriegszeit, verschlingen unsere Rüstungsausgaben etwa dreimal so viel Geld als früher und bei den Subventionen wird bekanntlich auch immer mit der grossen Kelle angerichtet. Doch sind auch die Milliarden, die sich die private Wirtschaft geborgt hat, nicht immer zweckmässig und produktiv ausgegeben worden.

Die riesige Zunahme der Schulden erklärt nun, warum in der Vergangenheit eine so reichliche Kaufkraft und Kaufwilligkeit vorhanden war. Unsere Volkswirtschaft war in ähnlicher Lage wie ein Verschwender, dem es ausgezeichnet geht, solange er Leute findet, die ihm Geld borgen und deren Geld er dann wieder ausgeben kann. Heute zeigt es sich aber, dass die Zunahme der Verschuldung der schweizerischen Volkswirtschaft nicht in dem gleichen Tempo fortgehen kann wie in der Vergangenheit, und wenn dies so ist, dann können wir auch die Kaufkraft nicht auf der gleichen Höhe halten wie in der Vergangenheit, wenigstens nicht zu den Preisen, die bisher üblich waren.

Wir müssen uns damit abfinden, dass wir auf die seit Kriegsausbruch verlassene Grundlage finanzieller Solidität auch in den öffentlichen Ausgaben wieder zurückkehren müssen. Mit unsern Schulden dürfen wir nur Ausgaben machen, die sich sicher rentieren. Wenn wir sogar mit einer Inflation den Sparern das Geld gewaltsam aus der Tasche nehmen wollten, würden wir das unvermeidliche Ende nur um einige Jahre hinausschieben und die letzten Dinge ärger machen als die ersten gewesen sind. Der Zwang zur Beschränkung der Ausgaben setzt sich früher oder später durch und fällt gewöhnlich um so härter aus, je länger man sich ihm zu entziehen sucht. In jenen Ländern, wo man alle Quellen des Kredits mit der Notenpresse bis zur völligen Erschöpfung ausgepumpt hat, muss man heute mit verzehnfachten Entbehrungen dafür büssen.

Gegen diese Notwendigkeit, für die eigenen Fehler Busse zu tun, ist leider kein Kraut gewachsen. Das Problem, bei neun Franken Einnahmen zehn Franken auszugeben, bleibt für die private wie für die öffentliche Finanzpolitik auf die Dauer unlösbar, und daher werden wir nur mehr verkaufen können, wenn wir die Preise der gesunkenen Kaufkraft anpassen. Die Nationalökonomen, die heute zum grosszügigen Geldausgeben raten, sind auf dem Holzwege. Verschwendung war die letzte Ursache der Krise, und das Heilmittel dagegen kann nur eine vernünftige Sparsamkeit sein.

Lage der Industrie und Arbeitsmarkt in der Schweiz.

Lage der Industrie.

Nach den Erhebungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit über die Lage der Industrie im 4. Quartal 1932 bei 2279 Betrieben mit insgesamt 192,251 auf Ende des Berichtsquartals beschäftigten Arbeitern wird der Beschäftigungsgrad von 7,5% (Vorquartal 7,5%) der erfassten Betriebe als gut bezeichnet, von 46,0% (43,3%) der Betriebe als befriedigend und von 46,5% (49,2%) der Betriebe als schlecht. Die in Auswirkung des Einfuhrschutzes in verschiedenen Zweigen der Inlandindustrie eingetretene Besserung wird aufgewogen durch die Verschlechterung im Baugewerbe und in den von diesem abhängigen Industriegruppen. Die Zahl der im Total der erfassten Betriebe auf Quartalsende beschäftigten Personen ist vom 3. auf das 4. Quartal 1932 um 2,7% zurückgegangen; im Vergleich zum 4. Quartal 1931 beträgt der Rückgang der Beschäftigtenzahl 11,9%. Die Aussichten für die Beschäftigung in der nächsten Zukunft werden von 16,6% (Vorquartal 20,2%) der erfassten Betriebe als gut oder befriedigend bezeichnet, von 35,1% (34,4%) der Betriebe als schlecht und von 48,3% (45,4%) der Betriebe als unbestimmt.

Arbeitsmarkt.

Nach den Erhebungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit über die Lage des Arbeitsmarktes im Januar 1933 waren bei den Arbeitsämtern Ende Januar 1933 101,111 Stellensuchende eingeschrieben, gegenüber 81,887 Ende Dezember 1932 und 57,857 Ende Januar 1932; die Zahl der angemeldeten offenen Stellen betrug Ende Januar 1933 1347, gegenüber 1349 Ende Dezember 1932 und 1496 Ende Januar 1932. Die starke Verschlechterung der Arbeitsmarktlage im Berichtsmonat ist zum Teil saisonmässiger Natur, zum Teil aber auch zurückzuführen auf einige weitere Verschlechterungen der allgemeinen Wirtschaftslage, vor allem im Baugewerbe und in den damit zusammenhängenden Erwerbszweigen und in einigen Industrien der Exportproduktion. Verschärfend wirkte insbesondere auch die in der zweiten Januarhälfte einsetzende Kälteperiode, während der die Arbeit im Freien grossenteils eingestellt werden musste. Die Zunahme der Zahl der Stellensuchenden im Berichtsmonat beträgt 19,224, gegen 7287 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Mit 101,111 Stellensuchenden übersteigt das Stichtagsergebnis von Ende Januar 1933 den seit Bestehen dieser Satistik festgestellten Höchstbestand von 99,541 Ganzarbeitslosen zu Ende Februar 1922 um 1570 Stellensuchende und das bisherige Januarmaximum von 96,580, das ebenfalls im Jahre 1922 zu verzeichnen war, um 4531.

Mit Ausnahme der Berufsgruppen Haushalt und Forstwirtschaft ist die Zahl der Stellensuchenden gegenüber dem Stichtag des Vormonats in sämtlichen Berufsgruppen angestiegen, hauptsächlich aber im Baugewerbe, das mit rund der Hälfte (+ 9718) an der Januarzunahme beteiligt ist. Stark zugenommen hat die Arbeitslosigkeit sodann in der Uhrenindustrie (+ 2313), in der Metall-, Maschinen- und elektrotechnischen Industrie (+ 1783), sowie bei den Handlangern und Taglöhnern (+ 1688). Auch in den Berufsgruppen Holz und Glas und Textilindustrie ist eine wesentliche Verschlechterung der Arbeitsmarktlage eingetreten. In den übrigen Berufsgruppen ist die Zahl der stellensuchenden Gärtner, Schokoladearbeiter und -arbeiterinnen, Schneider und Schneiderinnen, Magaziner, Verkäuferinnen und Chauffeure deutlich gestiegen.

Beschäftigungsgrad im Hotelgewerbe.

Die durchschnittliche Bettenbesetzung der erfassten geöffneten Betriebe betrug Mitte Januar 1933 29,4%, gegenüber 29,3% im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres, 45,8% zu Mitte Januar 1931 und 49,8% im gleichen Zeitpunkt des Jahres 1930. Für Ende 1932 ergibt sich eine Durchschnittsbesetzung von 34,8%, gegenüber 33,9% im Vorjahre, 47,6% zu Ende Januar 1931 und 48,5% zu Ende Januar 1930. Mitte Januar 1933 entspricht die durchschnittliche Bettenbesetzung der geöffneten Betriebe derjenigen im gleichen Zeitpunkte des Vorjahres; Ende Januar 1933 steht sie 3% über der entsprechenden Vorjahrsziffer. Der Anteil der Auslandgäste an der Gesamtzahl der ermittelten Uebernachtungen beträgt Mitte Januar 1933 71,4 % und Ende Januar 1933 69,2%, gegenüber 70,7% bezw. 69,6% im gleichen Zeitpunkte des Vorjahres. Während in den Grossstädten und in den tiefer gelegenen Plätzen überhaupt die Quote der Auslandgäste im Januar 1933, insbesondere zu Monatsende, unter derjenigen vom Vorjahre liegt, hat sich der Ausländeranteil in den höher gelegenen Plätzen im Vergleich zum Vorjahre erhöht.

Die schwedische Zündholzgesellschaft, welche noch 60% der Weltzündholzerzeugung kontrolliert, soll ihre sämtlichen Monopole auflösen, die nicht länger rentabel sind. Das japanische Monopol wurde bereits in japanische Hände übertragen, und das rumänische wird ebenfalls von einem unabhängigen Konzern übernommen werden. Jede Tendenz in Richtung auf eine völlige Auflösung des Zündholztrustes, der ein Preiskampf folgt, ist unterbunden worden, und die verschiedenen Märkte sind zwischen den drei grossen Zündholzkonzernen aufgestellt worden. Die schwedische Gruppe wird weiterhin den deutschen, schwedischen, holländischen, französischen, mitteleuropäischen, polnischen und indischen Markt beherrschen. Norwegen, Dänemark, Finnland, Lettland, Spanien werden zusammen mit Fabriken in der Türkei und den Philippinen amerikanischen Gruppen zugeteilt. Die britische Gruppe wird sich prinzipiell mit dem Britischen Reich befassen. Die Errichtung eines Kartells zur Vereinigung dieser drei Gruppen wird angenommen.

Batas neue britische Fabriken. Mit der ersten der für die Bata-Schuhgesellschaft aus der Tschechoslowakei auf dem weitläufigen vor einem Jahre in Ost-Tilbury erstandenen Gelände in England zu errichtenden beiden Fabriken wurde nunmehr mit der Arbeit begonnen. Es ist beabsichtigt, die erste Fabrik bis Mai vollständig ausgerüstet zur Inbetriebnahme fertigzustellen. Die Firma wird ungelernte Arbeiter anstellen, die in den Batafabriken trainiert werden und die 9½ Stunden je Tag an fünf Wochentagen arbeiten. Die Fabriken werden mit Gewinnbeteiligung aufgezogen, und alle Angestellten sind Aktionäre. Batas Hauptfabrik in Zlin in der Tschechoslowakei fabriziert täglich ungefähr 150,000 Paar Schuhe und Stiefel. Die Firma besitzt mehr als 2000 Verkaufsstellen in der ganzen Welt.

Eine andere tschechoslowakische Schuhfirma hat die stillgelegte Baumwollfabrik in Rawtenstall (Lancashire) übernommen, um sie in eine Schuhfabrik umzuwandeln. Innerhalb sechs Monaten sollen 1500 Personen für diese Firma angestellt werden und sich auf eine Erzeugung von etwa 3000 Paar Schuhe pro Tag einstellen.



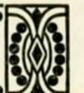
Wie arbeitet ein Ladenkontrolleur mit Erfolg?

Diese Frage ist sehr schwer zu beantworten, und zwar deshalb, weil sich die Tätigkeit eines Ladenkontrolleurs von Fall zu Fall der Grösse und dem Umfang der Genossenschaft anpassen muss und daher in Bezug auf die Ausdehnung der Pflicht und Verantwortlichkeit keine Normen aufgestellt werden können. In einem aber soll ein Ladenkontrolleur dem andern gleich sein, und das ist in der Art der Erfüllung seiner Pflichten.

Dieser Beruf ist in seiner Ausübung wohl einer der undankbarsten, die es gibt. Ist ein Kontrolleur aber Genossenschafter und versteht er, mit Menschen zu verkehren, bietet auch dieser Beruf sehr viel Befriedigung. Ist er vielseitig, hat er das ihm unterstellte Personal in den Händen, versteht er bei allfällig vorkommenden Differenzen zwischen Verwaltung, Mitglied- oder Kundschaft den nötigen Kontakt herzustellen, dann arbeitet er sicher mit Erfolg. Erste Bedingung ist korrektes, unparteiisches Auftreten während der Kontrolle. Ein Kontrolleur darf sich niemals hinreissen lassen, wegen einer schlechten Ladenordnung oder eines begangenen Fehlers einer Verkäuferin mit groben, taktlosen Worten entgegenzutreten. Sind, was überall vorkommen kann, Rügen zu erteilen, so geschehe dies in belehrender Weise, ruhig und sachlich und vor allem niemals vor der Kundschaft. Bei Beanstandungen von Waren oder unrichtig ausgeführten Arbeiten lasse man es nicht dabei bewenden, einen entsprechenden Rapport an die Verwaltung zu schreiben, sondern man erkläre der fehlbaren Verkäuferin, warum dies oder das nicht so gemacht werden darf und wie diese Arbeit in Zukunft ausgeführt werden soll. Um dies restlos zu können, braucht ein Ladenkontrolleur sehr viel praktische Erfahrung und reiche Kenntnisse im Ladendienst. Die Vorschriften des Lebensmittelgesetzes müssen ihm geläufig sein, wenn er nicht das Risiko übernehmen will, gesetzwidrige Anordnungen zu treffen, die eventuell später Bussen nach sich ziehen könnten. Kurz, alles, was von einem Ladenkontrolleur angeordnet oder beanstandet und vom Verkaufspersonal gefragt wird, muss von ihm erklärt und beantwortet werden können. Dass er dabei mit der Zeit gehen, sich für neuzeitliche Verkaufsmethoden und Einrichtungen interessieren muss, ist selbstverständlich. Selbstredend müssen ihm auch alle genossenschaftlichen Fragen und Einrichtungen bekannt sein, um nebenbei auch propagandistische Arbeit für die Genossenschaft leisten zu können. Neben all diesen Fähigkeiten kann ein Ladenkontrolleur ein scharfes Auge und gute Menschenkenntnis nicht entbehren. Hat einer dazu noch das Glück, ein guter Redner zu sein, sodass er sich neben der praktischen auch noch der theoretischen Weiterbildung des Verkaufspersonals widmen kann, dann ist seine Tätigkeit mit noch grösserem Erfolg gekrönt. Das Personal sieht und fühlt die Ueberlegenheit eines geschäftstüchtigen Vorgesetzten, nimmt unter diesen Umständen Reklamationen und Beanstandungen viel williger an, und bisher gemachte Fehler werden in Zukunft korrigiert. Mit einem Wort, ein Ladenkontrolleur hat in seinem oft undankbaren Amt am meisten Erfolg, wenn er von

dem ihm unterstelten Personal in erster Linie als Berater in allen genossenschaftlichen und praktischen Fragen betrachtet werden kann, wenn er mit Strenge und Disziplin die Zügel in den Händen hält und sich dabei korrekter Umgangsformen befleisst. O. B.





Dänemark. Vor einer Reihe von Jahren gründeten die dänischen Genossenschaften eine Sanatoriumsgenossenschaft; diese ihrerseits errichtete in der Folge die bekannten Tuberkulose-Sanatorien. In dem eben abgelaufenen Jahre wurde trotz der unerfreulichen wirtschaftlichen Lage der dänischen Landwirtschaft ein Gichtsanatorium in Bau genommen, das erste seiner Art in Dänemark. Dieses Sanatorium, das seine Stätte in der Nähe von Skelskör auf Seeland hat, ist nun im Bau so vorgeschritten, dass man sich ein gutes Bild über dessen Umfang machen kann. Das Sanatorium, dessen Kosten auf etwa eine halbe Million Kronen veranschlagt sind, gibt Raum für 110 Betten; doch ist vorgesehen, diese Zahl auf das Doppelte zu erhöhen. Schon in der allernächsten Zeit will man die Stelle des leitenden Arztes ausschreiben und etwa auf 1. Oktober dieses Jahres hofft man, das Sanatorium in Betrieb nehmen zu können. Das Gichtsanatorium ist ein weiterer Beweis dafür, dass sich das Interesse der dänischen Genossenchaften nicht ausschliesslich auf die wirtschaftliche Seite beschränkt, sondern dass sie den Menschen auch auf andere Weise behilflich sein wollen.

Julius E. Eskildsen.

Deutschland. Den Gesamtbestand der deutschen Genossenschaften zu Beginn dieses Jahres in seinen wesentlichsten Gruppen veranschaulicht folgende Tabelle:

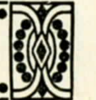
Genossenschaftsart	Bestand am 1. Januar 1932	Bewegung 1932 Neugründung	Auflösung	Bestand am 1. Januar 1933
Kreditgenossenschaften (städtische und ländliche)	21,880	216	489 (54)	21,607
Handwerkergenossenschaften (Rohstoff-, Magazin-, Werk- und Lieferungsgenossenschaften)	1,726	50	106 (15)	1,670
Produktionsgenossenschaften (gewerbliche)	558	5	4 (1)	559
Arbeiter-Produktiv- (Arbeits-) genossenschaften	164	1	7 (6)	158
Einkaufsgenossenschaften der Händler (Wareneinkaufsvereine)	1,296	38	39 (8)	1,295
Konsumvereine	1,695	52	73 (20)	1,674
Baugenossenschaften	3,939	16	142 (22)	3,813
Landwirtschaftliche Genossenschaften (ohne Darlehenskassen)	18,800	647	626 (34)	18,821

(Die Ziffern in Klammern sind die Konkurse innerhalb der Zahl der Auflösungen.)

Hunderte von Siedelungsgenossenschaften und andern Genossenschaften, die sich nach ihrem bunten Bild an Zwecken und Zielen nicht in die vorbezeichneten bestimmten Gruppen einordnen lassen, ferner die Genossenschaften der Kleinindustrie und des Grosshandels stellen die Gruppe der verschiedenartigen oder sonstigen Genossenschaften. Diese rund 2200 Genossenschaften sind in der vorstehenden Tabelle nicht erfasst.

Der Gesamtbestand der deutschen Genossenschaften aller Gruppen stellt sich hiernach am 1. Januar 1933 auf 51,795. Blätter für Genossenschaftswesen.





Grabs. (Korr.) Die vom Verwaltungsrat des Konsumvereins Grabs auf Samstag, den 11. Februar, abends halb 8 Uhr, im Grütli für die Bezüger der Filialen Stauden und Werdenberg, wie auch diejenige vom 12. Februar, nachmittags 3 Uhr, in der Mühle für die Bezüger im Hauptlokal und in der Filiale Grabserberg durchgeführten Veranstaltungen nahmen einen über Erwarten befriedigenden Verlauf.

Schon beim Eintritt in den Saal wurde den Genossenschaftern eine «Co-op»-Schokolade und eine Propagandaschrift gratis verabfolgt. So waren dann schon frühzeitig die beiden Säle bis auf den letzten Platz besetzt. Dem offiziellen Teil vorgängig wurde vom Musikquartett ein Eröffnungsmarsch gespielt.

In markigen Worten eröffnete Präsident Grässli die im Grütli von über 250 und in der Mühle von über 600 Genossenschaftern und Genossenschafterinnen besuchten Versammlungen, betonend, dass die heutige Zeit zwar nicht dazu angetan sei, festliche Anlässe zu begehen. Dennoch habe sich der Verwaltungsrat des Konsumvereins entschlossen, sich an der vom Verband in die Wege geleiteten Werbewoche zu beteiligen und den Genossenschaftern und ganz speziell den Frauen, die ja eigentlich die Pioniere der Konsumvereine sind, wieder etwas zu bieten, damit auch sie die alltäglichen Sorgen vorübergehend auf die Seite legen und einige fröhliche Stunden verbringen dürfen.

Das vom Referent Herrn A. Wartmann, Verwalter vom Konsumverein Rorschach, gehaltene Referat war dazu angetan, den Anwesenden die Vorteile der Genossenschaft im Gegensatz zu Privatgeschäften klarzulegen. An Hand von Zahlen wurde bewiesen, wie im Privathandel Löhne verabfolgt und Gewinne erzielt werden, die vom Konsument durch den Einkauf von teuren Sachen eingebracht werden müssen. Durch den Zusammenschluss nicht nur auf schweizerischem, sondern auf internationalem Boden ist es möglich, vom Verband mit Qualitätsware zu äusserst günstigen Preisen bedient zu werden. Im Genossenschaftswesen wird, nach Speisung der Reserven, jeglicher Reingewinn den Mitgliedern in Form von Rückvergütung wieder zukommen. Er betont, dass unsere Genossenschaft eine der bestsituierten sei und dass dies zu einem grossen Teil unserm langjährigen tüchtigen Verwalter zu verdanken sei. Am Schlusse ermuntert er die Anwesenden, treu zu ihrer eigenen Sache zu stehen und wünscht dem Konsumverein auch fernerhin das beste Wohlergehn.

Präsident Grässli verdankt dem Referent das vorzügliche Referat bestens und gibt der Hoffnung Ausdruck, dass den Frauen die gehörten Worte zu Herzen gehen und zum Wohle der Genossenschaft gereichen mögen.

Anschliessend, mit einem freundlichen «Grüss Gott alle miteinander», gibt der Verwalter in humorvollen Ausführungen bekannt, in welcher Art der Konsumverein den anwesenden Genossenschaftern für die Bedürfnisse des Magens entgegenkommen werde.

Er betont, dass wir in Grabs eine Werbewoche eigentlich nicht nötig hätten, da sozusagen alle Familien Mitglieder des Konsumvereins sind. Aus kleinen Anfängen habe sich der Verein emporgearbeitet, und es seien seit dem Bestehen desselben mehr als eine Million Franken an Rückvergütung ausbezahlt worden. Er betont, dass solche Anlässe dazu angetan seien, die Genossenschafter zu treuem Zusammenarbeiten anzuspornen und verdankt zum Schlusse den Mitgliedern ihre bisher geleistete Mitarbeit bestens.

So wurde dann mit der Verabfolgung von Getränken und Erzeugnissen aus der eigenen Bäckerei begonnen; es war für die Anwesenden geradezu erfreulich, wie sie vom gesamten Personal und dem Verwaltungsrat so rasch und vorzüglich bedient wurden.

Ein spezielles Kränzchen sei dem Musikquartett der Konkordia Grabs gewidmet, das, in seiner Sennentracht, es verstanden hat, abwechslungsweise mit Musik- und Gesangvorträgen den Anwesenden genussreiche Stunden zu bieten.

Besten Dank aber auch dem gesamten Personal, das uns durch ein vorzügliches Theaterstücklein so recht humorvoll den Werdegang der Genossenschaft und speziell der Marke «Co-op» vor Augen führte. Es war so recht dazu angetan, Propaganda zu machen für die Genossenschaft. Bei vielen Anwesenden wurden wohl die jugendlichen, süssen Erinnerungen wieder wachgerufen.

Dass alle Erschienenen von Berg und Tal, jung und alt, auf ihre Rechnung gekommen sind, bewies das friedliche und vergnügte Beisammensein bei Gesang und Musik.

Selbstverständlich wurde auch das obligatorische Tänzchen nicht vergessen, und es war geradezu erstaunlich, wie sich die Grabser Genossenschafter mit dem schönen Geschlecht so graziös zu bewegen verstanden. Es sei nun allen Darbietenden und Mitwirkenden, ganz speziell unserm Referenten Herrn A. Wartmann der beste Dank gezollt. Das Nachhausegehen geschah im Bewusstsein, eine schöne, ideale Genossenschaftsversammlung miterlebt zu haben. Es ist zu hoffen, dass die Veranstaltung zu einem noch festeren Zusammenhalten führt und dass der Genossenschaftssinn in vermehrtem Masse zum Ausdruck kommt.

Schöftland. Familienabend. Veranstaltungen genossenschaftlicher Natur gehörten bisher nicht zur starken Seite unserer Genossenschaft. Dass diese fatale Einstellung zur Verbreitung des Genossenschaftsgedankens in unserem Wirtschaftsgebiet kein Vorteil war, müssen wir leider heute noch fühlen. Wohl nahm auch die Konsumgenossenschaft Schöftland nach ihrer Gründung Ende der neunziger Jahre einen prächtigen Aufschwung und konnte eine Reihe von Filialen im oberen Surental, im Wynental, sogar im Kanton Luzern (Triengen) gründen. Fehlerhafte Leitung brachte leider auch hier einen Umschlag und damit die Verminderung des Zutrauens der Mitglieder zur Genossenschaft. Es kam im Schatten der Genossenschaft eine stets wachsende Konkurrenz auf, die dem Verein das Leben sauer machte. Auch die kleine, nach der Meinung vieler Mitglieder allzu kleine, Rückvergütung war der Entwicklung nicht förderlich.

Es musste deshalb unter diesen Verhältnissen fast als Wagnis gelten, als der Vorstand beschloss, im Laufe des Winters einen Familienabend durchzuführen. Pessimistische Stimmen prophezeiten, die Mitglieder würden doch nicht erscheinen. Trotzdem wurde der 4. Februar für diesen Abend bestimmt und zugleich noch der grösste Saal Schöftlands in Aussicht genommen. Herr Dr. Pritzker hatte seine Mitwirkung mit einem Referat bereitwilligst zugesagt. Auch die immer bereite Kaffee Hag in Meilen liess uns in zuvorkommender Weise mitteilen, dass sie den Kaffee-Ausschank übernehme und eine Filmvorführung in Aussicht stelle. Da die Kaffee Hag ihr Erscheinen bereits für den frühen Nachmittag avisierte, lag es nahe, eine allerdings im Programm nicht vorgesehene Kindervorstellung durchzuführen. Die mündliche Mitteilung unserer Verkäuferinnen, dass um 3 Uhr Kindervorstellung sei, erreichte unsere Jungmannschaft unglaublich rasch. In Scharen zogen sie am Nachmittag, vom kleinen Knirps bis zum Bezirksschüler und zur Bezirksschülerin, in den Saalbau zum Löwen.

Zwei genossenschaftliche Theaterstücke und verschiedene humoristische Filme sorgten während drei Stunden für die Unterhaltung unserer Jugend. Es war eine Freude, den Jubel der freudig begeisterten Kinder anzuhören. Eine kleine Tafel Schokolade «Co-op» an jedes der 320 erschienenen Kinder wurde dankbar entgegengenommen.

Der gute Besuch der Kindervorstellung liess auch für den Abend Günstiges erwarten. Es war auch so. Bereits vor 8 Uhr füllte sich der geräumige Saal mit unseren Genossenschafterinnen und Genossenschaftern. Immer neue Scharen erschienen, auch unsere beiden Filialkreise Kirchleerau und Hirschthal stellten grosse Kontingente. Es war ein Massenbesuch, wie man ihn in Schöftland noch selten an einem Anlasse erlebte. Mit sichtlicher Freude begrüsste Herr Präsident Wüthrich die vielen erschienenen Genossenschafterinnen und Genossenschafter. Er hofft, der Anlass möge beitragen, das Band zwischen Genossenschaft und Mitgliedern wieder enger zu schliessen.

Mit einiger Verspätung konnte unser verehrter Referent, Herr Dr. Pritzker, mit seinem Vortrage «Was alle Frauen wissen sollten» halten. Herr Dr. Pritzker wusste in so verständlicher und humorvoller Weise vorzutragen, dass es eine Freude war, seinen Worten zu folgen, und manches Mitglied hätte gerne noch längere Zeit zugehört. Der Applaus, der dem Redner gezollt wurde, war ein wohlverdienter.

Es war gut, dass die Herren von der Kaffee Hag etwas optimistischer über den Besuch der Veranstaltung geurteilt hatten als wir, sonst wären nicht alle Mitglieder zu ihrem Kaffee gekommen. Unsere Verkäuferinnen hatten alle Hände voll zu tun, bis alle Anwesenden mit Kaffee und den von der Genossenschaft gespendeten Stückli versorgt waren.

Noch folgte ein reichhaltiges Programm in bunter Reihenfolge. Der Kaffeefilm der Kaffee Hag vom «Strauch zum Verbrauch», sowie drei genossenschaftliche Theaterstücke, aufgeführt von jungen Genossenschafterinnen, sorgten für beste Unterhaltung unserer Mitglieder. Die Uhr zeigte schon halb 2 Uhr, als die letzte Nummer des Programms über die Bretter ging.

Nun kam auch die tanzlustige Jungmannschaft zu ihrem Recht. Eine Abteilung des Handharmonikaklubs, Schöftland, liess ihre verlockenden Weisen ertönen, so dass auch manch älteres Semester wieder einmal ein Tänzchen wagte. Es soll nicht mehr viel bis zum ersten Morgengrauen gefehlt haben, als die letzten Besucher ihr Heim aufsuchten.

Uns hat aber der sehr zahlreiche Besuch an unserem ersten Familienabend gezeigt, dass doch viele Sympathien für unsere Konsumgenossenschaft bei unserer Bevölkerung vorhanden sind und dass es Aufgabe des Vorstandes und der Verwaltung ist, durch unablässige Werbung und genossenschaftliche Aufklärung die Kaufkraft der Konsumenten in unserem Wirtschaftsgebiet der Konsumgenossenschaft zuzuführen.

E. B.





Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 24. und 28. Februar 1933.

1. Im «Bulletin» No. 43 vom 20. Februar 1933 wurde den Verbandsvereinen der Beschluss des Aufsichtsrates des V. S. K. bekannt gegeben, wonach der V. S. K. in der Frage der Zollerhöhung für Kaffee, Kaffeesurrogate und Tee keine Stellung beziehen soll. Es sind nun vor dieser Aufsichtsratssitzung sowie auch nachher von einigen Verbandsvereinen, wie Konsumverein Winterthur, Lebensmittelverein Zürich und anderen, Beschlüsse und Resolutionen bekanntgegeben worden, worin gegen die Haltung des V. S. K. in der vorliegenden Frage protestiert wird und von ihm eine Bekämpfung der Zollerhöhung auf Kaffee verlangt wird. Anderseits sind auch Mitteilungen eingegangen, die das Verhalten der Verbandsbehörden billigen.

In Rücksicht darauf, dass von Verbands wegen weder für noch gegen die Kaffeezollerhöhung Stellung bezogen wird und es dem freien Ermessen jedes einzelnen Mitgliedes überlassen werden soll, die Angelegenheit von seinem persönlichen Standpunkte aus zu beurteilen, hat die Verwaltungskommission beschlossen, in der Verbandspresse keine Artikel aufzunehmen, die sich für oder gegen den Bundesratsbeschluss betreffend den Kaffeezoll aussprechen. Nachdem festgestellt werden muss, dass diese Frage von den Genossenschaftern nach verschiedenen, auseinandergehenden Gesichtspunkten beurteilt wird, und nachdem nach Beschluss des Aufsichtsrates des V. S. K. keine Stellung bezogen werden soll, scheint es nur richtig, diese Frage in der Verbandspresse nicht zu erörtern, sondern jedem Konsumvereinsmitglied seine freie Meinung zu belassen.

2. Die Konsumgenossenschaft Goldau konnte am 23. Februar und die Konsumgenossenschaft Uettligen am 25. Februar 1933 auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Den beiden Verbandsvereinen sind anlässlich ihres Jubiläums Gratulationsschreiben zugestellt worden.

3. Herrn Dr. L. Müller, Prokurist des V. S. K., ist zu seinem 50. Geburtstage ein Glückwunschschreiben zugesandt worden. Möge es Herrn Dr. Müller vergönnt sein, noch während vielen Jahren in bester Gesundheit seine schätzenswerte Arbeitskraft unserer Organisation zur Verfügung zu stellen.

4. Es wird uns mitgeteilt, dass die Frühjahrskreiskonferenz des Kreisverbandes V (Aargau) am 14. Mai 1933 in Schöftland stattfindet.

5. Die Konsumgenossenschaft Oensingen eröffnet auf 1. März 1933 eine neue Filiale «Stampfeli», die auch das Telephon eingerichtet hat. Anruf: Oensingen No. 83,38.

Die verschiedenen Abteilungen werden ersucht, die Bezeichnung der Filialen auf den Fakturen jeweilen vorzumerken. Die Verkaufslokale, die die Konsumgenossenschaft Oensingen besitzt, sind:
1. Konsumgenossenschaft Oensingen «Hauptladen»,
2. Filiale «Oberdorf»,
3. Filiale «Stampfeli».

6. Vom Generalsekretariat des I. G. B. London erhalten wir die Mitteilung, dass infolge der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse und auf Verlangen verschiedener nationaler Organisationen der für den August dieses Jahres nach London einberufene Kongress des I. G. B. nicht abgehalten und auf das Jahr 1934 verschoben wird.

---

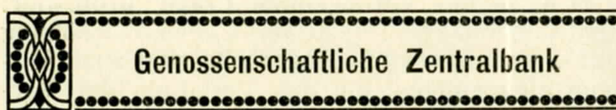
1. Einer Statutenänderung des Konsumvereins Glarus wird zugestimmt.

2. Der Kreisverband bernischer Konsumvereine teilt mit, dass seine Frühjahrskreiskonferenz auf Sonntag, den 7. Mai 1933, in Kerzers festgesetzt wurde.

3. Dem Genossenschaftlichen Seminar (Stiftung von Bernhard Jaeggi) sind folgende Zuwendungen gemacht worden:

Fr. 200.— Verein schweiz. Konsumverwalter,
Fr. 200.— Konsumgenossenschaft Brugg.

Diese Vergabungen werden bestens verdankt.




Genossenschaftliche Zentralbank

Generalversammlung.

Am Samstag, den 25. Februar 1933, nachmittags 2 Uhr, fand im Genossenschaftshaus Freidorf b/Basel die Generalversammlung der Genossenschaftlichen Zentralbank in Basel statt, an der 89 Delegierte mit einem Anteilscheinkapital von Fr. 7,576.000.— vertreten waren.

In seinem Eröffnungswort teilte der Vorsitzende, Herr Dr. B. Jaeggi, Präsident des Verwaltungsrates, mit, dass das abgelaufene Geschäftsjahr für das Bankinstitut befriedigend gewesen sei, indem die Bilanzsumme sich um rund 10 Millionen Franken erhöht habe und der Nettoüberschuss Fr. 725.340.— gegen Fr. 532,784.— im Vorjahr betrage. Der Status der Bank sei liquid und die Aktiven, zu denen nähere Ausführungen gemacht wurden, sind auch bei Anwendung eines strengen Masstabes als durchaus gesund zu bezeichnen, so dass das Institut Vertrauen verdiene.

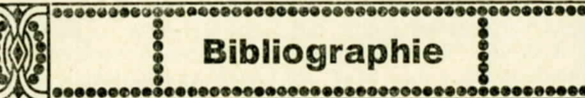
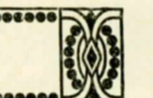
In der anschliessenden Diskussion postulierte der Vertreter der Société coopérative suisse de consommation in Genf die vermehrte Förderung der Eigenproduktion durch den Verband schweiz. Konsumvereine, welche Anregung von Herrn Dr. B. Jaeggi zur Prüfung entgegengenommen wurde, wobei er freilich auf die Schwierigkeiten, die sich bei der Eigenproduktion und deren Ausdehnung ergeben, hinwies.

Hierauf wurden Geschäftsbericht pro 1932 und Bilanz per 31. Dezember 1932 einstimmig gutgeheissen und dem Verwaltungsrat Décharge erteilt.

Aus dem Nettoüberschuss von Fr. 725,340.70 werden Fr. 504,719.95 zur Verzinsung der Anteilscheine à 5%, wie im Vorjahr, verwendet, Franken 150,000.— (im Vorjahre Fr. 100,000.—) in die Reserven gelegt und Fr. 70,620.75 auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Auszahlung der Coupons erfolgt sofort an der Kasse der Bank, während für die Anteilscheine der Kategorie I das Zinsbetreffnis durch die Bank direkt überwiesen wird.

Die Kontrollstelle wurde für eine weitere Amtsdauer mit den bisherigen Mitgliedern bestellt.

Bibliographie

10 Jahre «Vierteljahrsschrift für Genossenschaftswesen».
Mit ihrem Januarheft beschliesst die «Vierteljahrsschrift für Genossenschaftswesen» ihren 10. Jahrgang. Unter dem Namen «Genossenschaftskorrespondenz» im Interesse des Seminars für Genossenschaftswesen der Universität Halle 1923 gegründet, um diesem den Zeitschriftenaustausch zu ermöglichen, wurde sie bald eine angesehene wissenschaftliche Zeitschrift, die bereits in 24 Ländern der Erde gelesen wird. Sie enthält ausser grösseren Aufsätzen ständig eine Chronik des gesamten Genossenschaftswesens, Bücherbesprechungen und eine Bibliographie des Genossenschaftswesens, sowie Mitteilungen aus dem Seminar für Genossenschaftswesen und Mitteilungen der Internationalen Vereinigung zum Studium des Genossenschaftswesens, als deren deutsches Organ sie erscheint.

Die «Vierteljahrsschrift für Genossenschaftswesen» ist die einzige wissenschaftliche Zeitschrift der Welt, die sich dem Genossenschaftswesen und einigen verwandten Gebieten widmet, ohne im Dienste irgend einer genossenschaftlichen oder politischen Gruppe zu stehen oder von diesen finanziert zu werden. Dennoch sind ihre Leistungen so, dass man die deutsche Literatur zu dieser Zeitschrift beglückwünschen darf.

Zu den Mitarbeitern gehören ausser dem Herausgeber Prof. Dr. Ernst Grünfeld, Halle, Prof. Dr. G. Albrecht, Jena, Prof. Dr. Th. Brauer, Köln, Daudé-Bancel, Paris, Emmy Freundlich, Wien, Privatdozent Dr. Erich Gutenberg, Berlin, Dr. Reinhold Henzler, Frankfurt a. M., Generalrevisor Dr. Karl Hildebrand, Berlin, Prof. Dr. Julius Hirsch, Berlin, Privatdozent Dr. Karl Ihrig, Budapest, Dr. Willy Krebs, Berlin, Prof. Dr. B. Lavergne, Paris, Dr. Dr. E. H. Meyer, Berlin, Staatssekretär a. D. Prof. Dr. August Müller, Berlin, Prof. Dr. Hans Müller, Zürich, Staatskanzler a. D. Dr. Karl Renner, Wien, Prof. Dr. Rudolf Ruth, Halle, Dipl. oec. Robert Schloesser, Köln, Privatdozent Dr. Kurt Schmaltz, Halle, Hermann Stolpe, Stockholm, Prof. Dr. V. Totomianz, Prag.

Die letzte Nummer der im Verlag C. L. Hirschfeld, Leipzig, erscheinenden Zeitschrift bringt ausser der wertvollen Chronik und Bibliographie folgende interessanten Aufsätze: Bernard Lavergne, Charles Gide als Begründer der Konsumgenossenschaftstheorie. — C. F. Strickland, Die Methoden des Genossenschaftswesens in den tropischen Ländern. — Ernst Grünfeld, Die Aufgaben der Hochschulen auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens. — August Müller, Erzeuger- und Verbrauchergenossenschaften im direkten Güterverkehr. — Ernst Grünfeld, Die Pflichtrevision im Genossenschaftswesen und die Einschaltung von Wirtschaftsprüfern.

Eingelaufene Schriften.

Milcheinkaufsgenossenschaft schweiz. Konsumvereine (M. E. S. K.) Basel. Bericht und Rechnung über das Jahr 1932. Buchdruckerei des Verbandes schweiz. Konsumvereine. 1933. 8 Seiten.

Mühlengenossenschaft schweiz. Konsumvereine (M. S. K.) Zürich. Bericht und Rechnung über das Jahr 1932. Buchdruckerei des Verbandes schweiz. Konsumvereine. 23 S.

Genossenschaftliche Zentralbank. 5. Geschäftsbericht über das Jahr 1932. 22 Seiten.

Handwerkerbank Basel. 73. Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1932. 12 Seiten und Anhang.

Taschenkalender des Verbandes schweiz. Konsumvereine 1933 (25. Jahrgang.) Druck und Verlag des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V. S. K.), Basel. 178 Seiten.

Kalender pro 1933 des Schweiz. Eisenbahnerverbandes. 13. Jahrgang. 207 Seiten. Verlag: Schweizerischer Eisenbahnerverband Bern.

Agenda de la Fédération suisse des Cheminots 1933. 13e année. Berne. Imprimerie Populaire, Lausanne, 205 pages.

Almanacco 1933. Federazione svizzera dei Ferravieri. Berna. Stampa: Tipografia Leins & Vescovi. Bellinzona. 224 p.

Agenda de la Classe ouvrière suisse 1933. Imprimerie Populaire (coopérative) Lausanne. 239 p. Prix fr. 1.50.

Schweizerischer Buchdrucker-Kalender 1933. 29. Jahrgang. 118 S. Kalenderverlag: Postfach 1017, Zürich-Fraumünster.



Film- und Vortrags-Zentrale
Paul Altheer, Postfach Fraumünster, Zürich



Die nächsten Veranstaltungen:

Interlaken, Samstag, 4. März, 3 Uhr, Adlersaal. Programm: Freidorf. — Weggis. — Kerzers. — Haffkrug. — Heldenschule.

Münster (Luzern), Sonntag, 5. März, 2 Uhr, Bahnhof-Restaurant. Programm: Schuh-Coop. — Freidorf. — Weggis. — Hochzeit mit Hindernissen.

Thörigen, Samstag, 11. März.

Beverin, Sonntag, 12. März.

Wädenswil, Mittwoch, 15. März.

Oberentfelden, Samstag, 18. März.

Gersau, Sonntag, 19. März.

Amriswil, Mittwoch, 22. März.

Attiswil, Samstag, 25. März.

Urnäsch, Sonntag, 26. März.



Genossenschaft für Möbelvermittlung



EINLADUNG

zur

15. Generalversammlung

auf

Samstag, den 11. März 1933, 14 Uhr,
im **Genossenschaftshaus des Freidorfes** bei Basel.

TRAKTANDEN:

1. Protokoll der Generalversammlung vom 12. März 1932.
2. Jahresbericht und Jahresrechnung per 31. Dezember 1932.
3. Wahl der Revisoren (Kontrollstelle).



Schweiz. Genossenschaft für Gemüsebau (S.G.G.)



EINLADUNG

zur

XV. Generalversammlung

Samstag, den 11. März 1933, vormittags 9½ Uhr
im Verwaltungsgebäude des V. S. K.,
Thiersteinerallee 14, Basel.

TRAKTANDEN:

1. Protokoll der vierzehnten Generalversammlung vom 12. März 1932.
2. Jahresbericht und Jahresrechnung vom 31. Dezember 1932.
3. Wahl der Kontrollstelle (zwei Rechnungsrevisoren und ein Ersatzmann).



Verein schweiz. Konsumverwalter



EINLADUNG

zur

Generalversammlung

des Vereins schweiz. Konsumverwalter

Donnerstag, den 30. März, vormittags 9½ Uhr
im **St. Annahof, Zürich,** Eingang St. Annagasse
Sitzungssaal im 5. Stock (Lift).

TRAKTANDEN:

1. Jahresbericht und Jahresrechnung.
2. Beitragsfestsetzung pro 1933.
3. Beobachtungen über die genossenschaftliche Werbewoche. Referent: **Dr. Henri Faucherre.** (Diskussion.)
4. Referat von **Dr. Arnold Schär,** Propagandasekretär beim A. C. V. beider Basel: «Organisation der Mitgliedergewinnung.» (Diskussion.)
5. Vortrag von **Erich Wille,** Vorsteher der Schlächterei A. C. V. beider Basel, über «Genossenschaftliche Fleischwarenvermittlung».

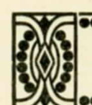
Wir laden alle Mitglieder ein, an dieser Generalversammlung teilzunehmen. Es ist vorgesehen, die Tagung von morgens 9½ Uhr bis nachmittags 1 Uhr abzuhalten. Hierauf gemeinsames Mittagessen. Nachher ist den Mitgliedern Gelegenheit geboten, einer Aufführung der genossenschaftlichen Revue im Volkshaus in Zürich 4 um 2 Uhr nachmittags beizuwohnen. Mitglieder, welche von auswärts kommen, können auch der Revue-Aufführung im Volkshaus in Zürich 4 vom Mittwoch, den 29. März, abends 8—11 Uhr beiwohnen. In beiden Fällen wird es nötig sein, raschmöglichst die gewünschten Eintrittskarten für diese Aufführungen bei der Geschäftsleitung des L. V. Z., Militärstrasse 8, zu verlangen.

Diejenigen Mitglieder, welche die Revue bereits gesehen haben, können nachmittags eine Rundfahrt durch die Stadt Zürich mit Autocar mitmachen zur Besichtigung der genossenschaftlichen Wohnkolonien.

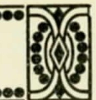
Um die Beteiligung sowohl an der Revue, wie auch an der Rundfahrt rechtzeitig feststellen zu können, bitten wir, den der persönlichen Einladung beigefügten Talon sofort an den Unterzeichneten, **Adresse Lebensmittelverein Zürich, Militärstrasse 8,** einzusenden.

Für den Verein
schweiz. Konsumverwalter,
Der Präsident: **H. Rudin.**

Zürich, den 27. Februar 1933.



SCHUH-COOP



EINLADUNG

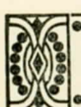
zur

9. Generalversammlung

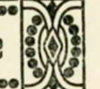
Sonntag, den 12. März 1933, vormittags 10.30 Uhr im Genossenschaftshaus des Freidorfes bei Basel.

TRAKTANDEN:

1. Protokoll der Generalversammlung vom 13. März 1932.
2. Jahresbericht und Jahresrechnung per 31. Dezember 1932.
3. Wahl der Revisoren (Kontrollstelle).



Milcheinkaufsgenossenschaft schweiz. Konsumvereine



EINLADUNG

zur

XVIII. ordentlichen Generalversammlung

Gestützt auf § 25 der Genossenschaftsstatuten macht der Unterzeichnete hiermit bekannt, dass der Verwaltungsrat beschlossen hat, die diesjährige ordentliche Generalversammlung einzuberufen auf

Sonntag, den 12. März 1933
punkt 14 Uhr ins Genossenschaftshaus des Freidorfs

TAGESORDNUNG:

1. Abnahme des Protokolls der ordentlichen Generalversammlung vom 13. März 1932.
2. Abnahme des Berichts und der Rechnung pro 1932.
3. Wahl von 3 Mitgliedern des Verwaltungsrates mit Amtsdauer bis 1936.
   (In den Austritt kommen: A. Portmann/Basel, K. Senn/Basel, A. Tannaz/Lausanne.)
4. Wahl von 3 Rechnungsrevisoren.
5. Allfällige Anträge nach § 29 der Statuten.
6. Diverses.

Der Präsident des Verwaltungsrates:
E. Angst.

Basel, den 5. Februar 1933.



Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt

Angebot.

Erfahrenes **Verkäuferpaar** sucht Filiale zu übernehmen per sofort oder später. Kautionsfähig. Anfragen unter Chiffre K. M. 31 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Tüchtige, treue Tocher, im Alter von 20 Jahren, deutsch und französisch sprechend, mit Seminarbildung, sucht Stelle als **2. Verkäuferin.** Gute Zeugnisse vorhanden. Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft. Offerten sind zu richten unter Chiffre L. R. 33 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junger, tüchtiger **Bäcker und Konditor,** der seine Lehrzeit im Frühjahr beendigt, sucht auf 1. Mai 1933 Stelle. Offerten unter Chiffre U. G. 35 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junger **Kaufmann** sucht Stelle in Konsum zur Weiterausbildung in der Buchhaltung und Korrespondenz, besitzt auch grosse Kenntnis in der Schaufensterdekoration und im Service. Offerten mit Gehaltsangaben erbeten unter Chiffre G. D. 36 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

16jährige Welschschweizerin, gross und stark, sucht Stelle in Konsumgenossenschaft zur Mithilfe im Haushalt und Laden. Familienanschluss erwünscht. Offerten erbeten an Herrn Alois Leresche, Ballaigues (Vaud).

Konditor mit prima Zeugnissen sucht wenn möglich Dauerstelle. Würde eventuell auch in der Bäckerei mithelfen. Offerten gefl. an A. Mettler, Konditor, 6 Wiedenweg, Wülflingen (Zürich).

Für einen intelligenten Jüngling von 21 Jahren wird Stelle gesucht zur Erlernung des Magaziner- und Verwalterberufes in Konsumgenossenschaft. Eintritt kann auf Mitte April erfolgen. Offerten mit Bedingungen unter Chiffre M. T. 38 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junger, tüchtiger Kaufmann, in leitender Stellung der Schuhbranche, sucht Stelle in Konsumgenossenschaft gleich welcher Art. Eventuell kann Kaution geleistet werden. Offerten gefl. erbeten unter Chiffre W. M. 39 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

26jähriger, verheirateter Bäcker und Konditor, in allen Teilen selbständig, sucht Stelle in Konsumbäckerei. Gegend gleich. Zeugnisse und Photo stehen zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiffre R. D. 40 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Nachfrage.

Offene Verwalterstelle. Konsumverein am Zürichsee mit vielgestaltigem Betrieb (Bäckerei, Konditorei, Metzgerei, Kohlen, Zentrallager und zahlreichen Läden), sucht charakterfesten, fähigen und initiativen, mit dem Genossenschaftswesen vertrauten **Verwalter.** Antritt auf 1. Juli 1933.

Anmeldungen mit genauem Lebensgang, Zeugniskopien und Referenzen unter Chiffre B. A. 33 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Redaktionsschluss: 2. März 1933

Buchdruckerei des Verband. schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel